

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Viel Lärm um nichts**

**Shakespeare, William**

**Berlin, 1927**

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-89669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89669)

die Menschen hartherzig geworden sind, und nichts mehr auf den Namen Gottes leihen wollen. Ich bitt schön: verhört ihn über diesen Punkt!

**Leonato:** Dank für die Sorgfalt und ehrliche Mühe!

**Hagebutt:** Euer Gnaden sprechen, wie ein sehr dankbarer und ehrwürdiger junger Mann; und ich danke Gott euret wegen! —

**Leonato:** Da! — Das für eure Mühe!

**Hagebutt:** Gott erhalte die Stiftung!

**Leonato:** Geh, ich nehm ab dir den Gefangnen und Ich danke dir!

**Hagebutt:** Ich überlasse Euer Gnaden den anmaßigen Burschen, den ich Euer Gnaden ersuche, Euch selbst zurechtzu sehen, — als ein Exempel für andere! — Gott erhalte Euer Gnaden! — Ich wünsche Euer Gnaden sehr wohl: Gott gebe Euch Eure Gesundheit wieder! — Ganz ergebenst gebe ich Euch Urlaub, abzugehn. Und wenn wir uns ein vergnügtes Wiedersehen wünschen, Gott behüte! Komm, Nachbar! —

(Hagebutt, Schlehwein und Wachleute ab.)

**Leonato:** Bis morgen früh, ihr Herren, lebt wohl!

**Antonio:** Lebt wohl! —

Ihr Herren, wir erwarten morgen euch!

(Don Pedro und Claudio ab.)

**Leonato:** Schafft diesen Burschen fort! — Ich will von Margarete

Jetzt hören, woher sie den Schurken kennt.

(Alle ab.)

### Zweite Scene.

(Leonatos Garten. — Margarete und Benedict begegnen einander.)

**Benedict:** Ich bitte dich, Jungfer Margarete, geh mir doch zur Hand und verhilf mir zu einer Unterredung mit Beatrice!

**Margarete:** Schreibt Ihr mir dann auch ein Sonett zum Lobe meiner Schönheit?

cht  
fer  
st  
ng!  
ge-  
ein  
en;  
hat  
egt

**Benedict:** In einem so hohen Stil, daß im Leben kein Mensch auf dich kommen soll! — Denn, — und das ist ehrlich! — verdienen tußt Du's!

**Margarete:** Daß kein Mensch rauf kommt auf mich? — Ach, soll ich ewig unten nur die Leiter halten?

**Benedict:** Dein Wit ist so flink, wie eines Windhunds Maul: — Schwapp! — und weg! —

**Margarete:** Und Eurer so stumpf wie des Fechtmeisters Knopf-Kapier, — das wohl eindringt, aber doch keine Wunde macht!

**Benedict:** Ein sehr mannbarer Wit, Margret! — Das möchte auch keiner Frau eine Wunde machen! — Und so bitt' ich dich: ruf' Beatrice, — Ich lasse dir den Preisschild! —

**Margarete:** Schenkt uns Eure Degen! — Schilder haben wir selber!

**Benedict:** Wenn Ihr die handhabt, Margarete, müßt Ihr die Spitze gut verschrauben! — Denn sie sind für Jungfern sehr gefährlich, diese Waffen! —

**Margarete:** Gut! — Ich will Beatrice rufen! — die, denke ich, auch Deine hat!

**Benedict:** Und deswegen kommen wird! (Margarete ab.)

(Er singt): „Gott mit dem Pfeil,

Du thronst so steil, —

Und kennst mich, — und kennst mich,

Wie ich's verdien': ein Jammerkerl —“

Im Singen, meine ich; — aber in der Liebe? — Bander, der gut schwimmen konnte; und Troilus, der erst-mals eines Kupplers sich bediente; — und ein ganzes Buch voll dieser tapfern Salon-Helden, wie ihre Namen glatt in der bequemen Rinne des *Blant-Bases* gleiten: — keiner von ihnen stürzte so kopfüber und über ins Lieben, wie mein armes Selbst! — Verdamm't! — ich kanns in Versen nicht so gut zeigen! — Versucht hab' ich's! — Ich finde keinen andern Reim auf „Liebe“, als nur „Wiege“, — was zu kindlich ist! Auf „Sporn“ nur „Horn“, was ein sehr harter Reim ist! — Auf

„Schule“ nur „Buhle“: — albern, — so ein Reim! Und letzten Endes sehr anstößig! — Nein, — ich bin nicht unterm Stern des Reims geboren und kann nicht werben in festlich rauschenden Worten! —

(Beatrice tritt auf.)

Ach, liebe Beatrice, möchtest du immer dann kommen, wenn ich rufe? —

**Beatrice:** Ja, Signore, und gehn, wenn Ihrs mich heißt!

(Sie will ab.)

**Benedict:** O, warte doch bis dahin! —

**Beatrice:** Bis dahin, — hörte ich sagen! — Lebte also wohl! Doch ehe ich gehe, laßt mich gehn mit dem, warum ich herkam, — das heißt mit Kenntnis dessen, was sich zwischen Euch und Claudio begeben hat!

**Benedict:** Nur böse Worte! — Und daraufhin will ich dich küssen!

**Beatrice:** Böse Worte sind nur böser Wind! — Dieser böse Wind ist nur ein böser Atem! — Und böser Atem ist schädlich! — Und darum will ich ungeküßt gehn!

**Benedict:** Du schrecktest ja das Wort aus seinem rechten Sinn! — So schrecklich ist dein Witz! — Aber ich wills dir mit einfachen Worten sagen: Claudio hat meine Forderung angenommen, und entweder muß ich von ihm nun baldigst hören, oder ich verrufe ihn als einen Feigling! — Und jetzt bitte ich dich: sag mir, um welche meiner schlechten Seiten hast du mich zuerst geliebt? —

**Beatrice:** Um alle zugleich! — Sie machen solch ein politisches Gebilde von Schleichigkeiten aus, daß es nicht duldet, es dränge sich nur das kleinste Gute ein! — Allein: um welche meiner guten Seiten mußtest du zuerst um mich Liebe leiden?

**Benedict:** Ja, — Liebe leiden! — Ein sehr richtiges Beiwort! Ich leide wirklich diese Liebe, denn ich liebe dich gegen meinen Willen! —

**Benedict:** Gegen das Herz aufstehend, hoff' ich! — Ach, das arme Herz! — Du trohest ihm um mich; ich trohe ihm um

dich! — Nie werde ich lieben, was dieser mein Freund so haßt!

**Benedict:** Du und ich, — wir sind zu klug, um uns ruhig auszusprechen!

**Beatrice:** Aus diesem Geständnis wird das nicht ganz ersichtlich! — Nicht einen klugen Mann gibts unter zwanzig, der sich selbst lobt!

**Benedict:** Ein alter, alter Scherz, Beatrice! — Der schon zu Olims Zeiten umgelaufen ist! — Wer nicht, — (bei unsern eigenen Lebzeiten!) —, schon bei eigenen Lebzeiten sein Grabmal errichtet, ehe er stirbt, — der lebt nicht länger im Gedächtnis, als bis die Glocken ausgeklungen und die Witwe ausgeteint! —

**Beatrice:** Wie lange ist das, glaubst du?

**Benedict:** Frage! — Ach, ein Stündchen Jammer und ein Viertelmaß voll Tränen! — Darum sorgt der kluge Mann am besten vor! — (Wenn nicht der Herr „Wurm“, der „Herr Gewissen“ ein Hindernis rausfindet: — dann geräts ins Gegenteil! —) — und macht sich zur Trompete seines eigenen Ruhms, wie ich es für mich mache! — So viel, um mich selbst zu loben, — der, wie ich mir selbst bezeuge, — dieses Lobes würdig ist! — Und jetzt erzähl' mir: wie gehts deiner Ruhme?

**Beatrice:** Sehr schlecht! —

**Benedict:** Und wie geht's dir?

**Beatrice:** Auch herzlich schlecht!

**Benedict:** Diene Gott, hab' mich lieb, — und bessere dich! — Darauf nehme ich Urlaub! — Denn es kommt da eilig wer!

(Ursula tritt auf.)

**Ursula:** Fräulein, Ihr müßt zu Eurem Oheim kommen! — Da drüben ist ein schöner Lärm im Haus! — Es ist heraus! — Mein Fräulein Hero ist ganz falsch beschuldigt! — Der Prinz und Claudio mächtig getäuscht! — Der Anstifter von allem ist Don Johann und geflohen und davon! — Wollt Ihr nicht gleich kommen?

**Beatrice:** Wollt Ihr nicht auch gehn, diese Neuigkeiten zu hören, Signore?

**Benedict:** Ich will — leben in deinem Herzen, — sterben in deinem Schoß, — und begraben werden in deinen Augen! — Und darüber noch hinaus will ich — mit dir zu deinem Oheim gehn!

(Alle ab.)

**Dritte Szene.**

(Inneres einer Kirche. — Es treten auf: Don Pedro, Claudio u. Bediente. Musik, mit Kerzen.)

**Claudio:** Ist dies das Grabmal der Leonatos?

**Diener:** Das ist's, mein Herr!

**Claudio** (liest von einer Rolle):

„Totgeschmäht von Lasterzungen  
Ward die Hero, die hier liegt.  
Tod gibt, durch Ihr Leid bezwungen,  
Ruhm ihr, den kein Leid besiegt: —  
So das Leben, tot in Schmach,  
Lebt, auch tot, im Ruhm noch nach!“ —  
Hänge dort am Totenmal! —  
Preis' sie, wenn ich stumm vor Qual! —  
Musik erklinge jetzt! — Singt eure Feier-Hymne! —

(Gesang.)

Gnade, Gottheit du der Nacht,  
Denen, die sie umgebracht! —  
Dafür jetzt im Weihelied  
Rings ihr Grab der Zug umzieht.  
Nacht, hilf unsern Klagetönen,  
Unserm Seufzen, unserm Stöhnen  
Himmelwärts, Himmelwärts! —  
Gräber, gähnt! — Gebt her die Toten, —  
Bis der Tod sie all entboten  
Himmelwärts, Himmelwärts! —

**Claudio:** Nun in dein Grab dir gute Nacht! —  
Die Feier sei dir jedes Jahr gebracht!